

steil den Berg hinan und gewährt uns entzückende Landschaftsbilder, namentlich bei Reith, wo sich rechts die trohige Reitherspitze, links die Hohe Munde aufthürmt. Weiter aufwärts wandernd erreichen wir im Anblick des Wetterstein, der Dreithor Spitze, des Karwendel und der Reitherspitze den altherwürdigen Wallfahrtsort Seefeld, auch merkwürdig durch seine dem Dolomit eingelagerten Schiefer, welche mit Asphalt durchtränkt und reich an prachtvoll erhaltenen Fischresten sind. Inmitten schöner Gebirgsscenerien gelangt man von hier weg über den Schloßberg zum Dorfe Scharniz, in dessen Nähe die Isar entspringt, die alsbald ihre jugendlichen Fluten dem Baierlande zuwälzt. Wenige Schritte nordwärts liegt der Scharnizpaß, eine Enge, die im dreißigjährigen Kriege als Porta Claudia und wieder im Jahre 1805 eine wichtige Rolle spielte; ja schon die Römer kannten sie unter dem Namen Scarbia und schätzten ihre strategische Bedeutung hoch. Von da aus erreicht man in kaum zwei Stunden den bairischen Ort Mittenwald mit dem Anblick der oft im herrlichsten Alpenglühen erstrahlenden Karwendelmauer.

Östlich von Zirl treten die dürrn Kalkwände der Martinswand, denen der über dem Auendickicht sich erhebende Martinsbühel vorgelagert ist, nahe an die grünen Böschungen der Schieferkuppen heran, auf denen Oberperfuß, der Geburtsort des Peter Knich, des bekannten ersten Kartographen Tirols und seines Schülers Blasius Hueber, sowie die Ruine Wellenberg gelegen ist, auf welcher einst der Minnesänger Oswald von Wolkenstein gefangen saß; das Thal verengt sich für einen Augenblick, um im nächsten bei Kematen an der Ausmündung des Seckrainthals sich zur größten Breite im ganzen Laufe zu entwickeln, und nun liegt vor dem entzückten Blick in einem Becken, das nach Süd, West und Ost Straßen entsendet, die Landeshauptstadt Innsbruck, die mit den schönsten Alpenstädten sich gar wohl vergleichen darf. Eine kleine Großstadt in ihrem Charakter, interessant in ihrer geschichtlichen Entwicklung, liegt sie da inmitten einer Umgebung, die für den Naturforscher nicht minder anziehend ist als für den Landschaftsmaler. Im Norden erhebt sich die schroffe, vielgipflige Kalkalpenmauer mit dem Solstein, dem Brandjoch, dem Achselkopf, der sagenumflogenen Frau Hütt, den wilden Seegrubenspitzen und vielen anderen; zu deren Füßen lagert ein äußerst malerisches faltenreiches Hügelgelände, besäet mit Willen, Gehöften und Schlößern, durchbrochen von den bunten Nagelstuefelsen; ostwärts springt beim obstbaumumrankten Dorf Arzl ein lieblicher Calvarienberg auf hoher Moräne des einstigen Jungletichers weit ins Thal vor und in der Ferne blaut das Kellerjoch.

Im Süden lachen uns die sanftlinigen Wellen des bewaldeten Mittelgebirges am Fuße der Centralalpen mit den Dörfern Rinn, Sistrans, Aldrans, dem Zwillingspaar der Ampasser Thürmchen auf einem weithin sichtbaren Diluvialhügel freundlich zu, darüber das Horn der Neunerspitze und die sanfte Thonglimmerschieferkuppe des Patscherkofls mit